

Ganztagsbetreuung reibungslos angelaufen Nachfrage übersteigt nun das Angebot

Nachdem jeder sein eigenes Essgeschirr wegräumt hat, versammelt sich die junge Schar im Schülercafé im Kreis. Dies geschieht bereits mit erstaunlicher Disziplin, wenn man bedenkt, dass die Ganztagsbetreuung gerade einmal eine Woche alt ist. Nachdem alle 25 Schüler zwischen den Betreuern Platz genommen haben, wird ganz professionell getagt. „Was ist denn nun die wichtigste Regel, um ein gemeinsames Mittagessen genießen zu können?“ fragt Dietrich Schmidt in die Runde.

Auch dieser Austausch ist ein wichtiger Teil der Ganztagsbetreuung, die zum diesjährigen Schulanfang an der Hauptschule Neutraubling startete, erläutert Elisabeth Faltermeier vom Trägerverein KAI e.V. Denn, so betont die verantwortliche pädagogische Leiterin des Projektes, neben einer gezielten schulischen Förderung soll vor allem das soziale Verhalten gestärkt werden.

Nun schießen einige Arme in die Luft: Von „dass man mit dem Essen nicht rumschmeißt“ bis zu „man versucht, ruhig zu essen und nicht zu schmatzen“ tragen die Schüler ihre Ideen vor. Projektleiter Schmidt, von Beruf Heilerziehungspfleger und Sozial- und Kulturmanager, bringt die Resultate auf den Punkt, ehe sie von Martin Rain für alle sichtbar

an einer Flipchart aufgelistet werden.

Neben dem angehenden Diplompädagogen Rain wird Schmidt noch von der Neutraublinger Erzieherin Josephine Hoog unterstützt; alle verfügen schon über längere Erfahrung in der Schülerbetreuung. An der hiesigen Hauptschule



An Einzelplätzen erledigen die Schüler konzentriert und mit Hilfestellung ihre Schularbeiten.

betreut das dreiköpfige Team seine 25 Schützlinge von Montag bis Donnerstag zwischen 13 und 17 Uhr. Bis sich eine gewisse Ordnung eingespielt hat, sind vorerst sogar fünf Betreuer vor Ort. Von den Kindern besuchen die meisten die Jahrgangsstufen 5 und 6, vereinzelt nehmen Schüler bis zur 9. Klasse teil. Im Umgang wird bewusst eine familiäre Atmosphäre angestrebt, erläutert Faltermeier: „Die Betreuer sind mit den Schülern per Du, ▶

legen zugleich aber hohen Wert auf Respekt und Autorität.“ Um die Betreuung so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten, hat KAI das Konzept „Triale Schülerhilfe“ entworfen: Durch den regelmäßigen Austausch der Betreuer mit den Eltern und Lehrern können die Schüler gezielt gefördert werden.

Mittlerweile hat sich der Sitzkreis aufgelöst und es haben sich drei Gruppen je nach Alterstufe gebildet. In verschiedenen Klassenräumen erledigen die Schüler nun unter Anleitung und Aufsicht von einem Betreuer konzentriert die anstehenden Schularbeiten. „4 x 5 - da nimmst Du aber nicht den Taschenrechner her,“ versucht Schmidt einen Schützling zum Kopfrechnen zu bewegen mit Erfolg. Auch die Schulung von eigenen

Fähigkeiten führt zu „richtigem“ lernen und damit zur Selbstständigkeit.

Die Betreuung wiederum funktioniert nach einem klar strukturierten Tagesablauf, um den Schülern Regeln zu vermitteln. Nach einer kurzen Ankunfts- und Sammlungsphase steht das gemeinsame Mittagessen auf dem Programm, wo das Aufdecken und die Essensausgabe von den Schülern als Gruppendienst übernommen wird. Dann werden im Sitzkreis aktuelle Themen und Wünsche besprochen. In der anschließenden eineinhalbstündigen Lernzeit arbeiten die Schüler an ihren Hausaufgaben. Ab 15.30 Uhr ist Freizeit: neben gemeinsamen Spielen und sportlicher Betätigung sollen auch weitreichende Aktivitäten organisiert werden.

Hier wollen die Verantwortlichen bald mit Vereinen und Jugendtreffs über eine mögliche Zusammenarbeit reden.

Nachdem die Ganztagschule wegen zu geringer Nachfrage nicht verwirklicht werden konnte, ist die Schulleitung mit den ersten Eindrücken von der Ganztagsbetreuung sehr zufrieden. Die Kooperation mit den Betreuern funktioniert reibungslos, erzählt Rektor Anton Mangelkramer: „Trotz der eher knappen Vorbereitungszeit entwickelt sich das Projekt äußerst viel versprechend.“ „Hier hat die Schule sehr von der guten Unterstützung durch die Stadtverwaltung profitiert,“ ergänzt der stellvertretende Schulleiter Klaus Dierl. Als im Frühjahr in einer Befragung versucht wurde, den Betreuungsbedarf zu ermitteln, war die Rückmeldung eher gering. Nun seien die Kapazitäten aber voll ausgeschöpft und schon mehrere Kinder auf einer Warteliste vermerkt. Daher wird geprüft, ob eine schnelle Aufstockung möglich ist. Mittelfristig soll im Zuge der Erweiterung der Hauptschule das Ganztagsangebot auf jeden Fall eine noch breitere Rolle einnehmen. Denn Mangelkramer und Dierl sind sich sicher: „Einige Kinder brauchen diese Stütze, sie wird künftig eine ganz wichtige Säule in der erzieherischen Arbeit sein.“ stn